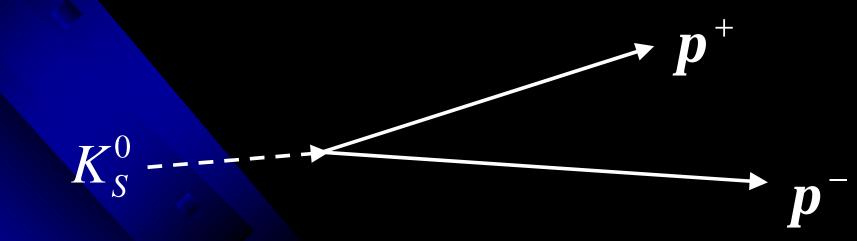
Teilchen*jagd*mit Siliziumdetektoren

... ein Blick in die nahe Zukunft

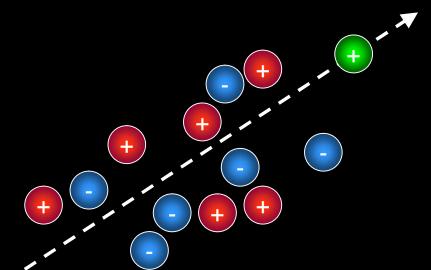
Wanted

- Am interessantesten: sehr kurzlebige, schwere Teilchen
- Fluglänge im Detektor: wenige cm!
- ... können nur Zerfallsprodukte messen und daraus rekonstruieren, was zerfiel.



Wie macht man das? (1)

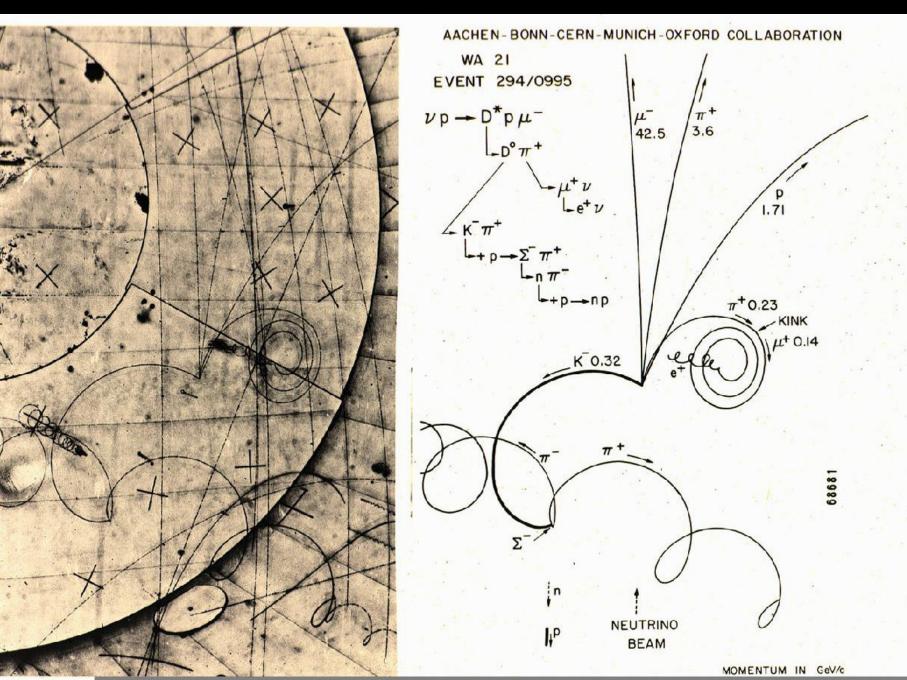
- Die Teilchen sind nahezu punktförmig und fliegen (fast) mit Lichtgeschwindigkeit!
- Aber sie wechselwirken mit Materie!
- Besonders stark: die geladenen Teilchen.
- Sie ionisieren die Materie, die sie durchqueren.



Wie macht man das? (2)

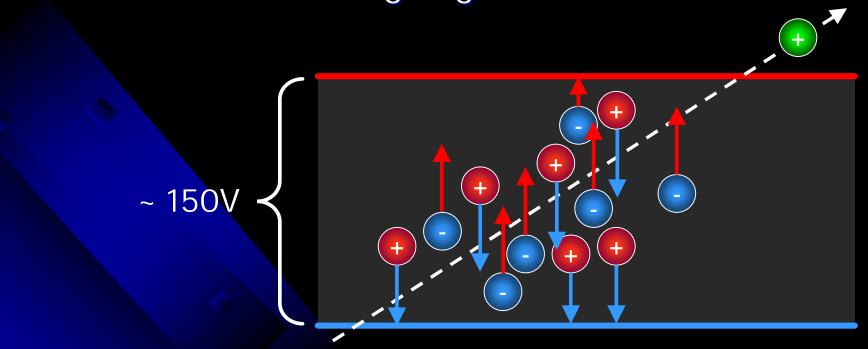
- Die Teilchen hinterlassen eine Lonisationsspur in der Materie.
- Es gibt verschiedene 7 chnil sich diese I onisations zu N

Fast alle
Teilchendetektoren
funktionieren
nach diesem Prinzip!



Heute...

- ... verwendet man Halbleiterdetektoren, z.B. aus Silizium.
- In einer dünnen Schicht (wenige 0.1 mm) wird ein starkes Feld angelegt.



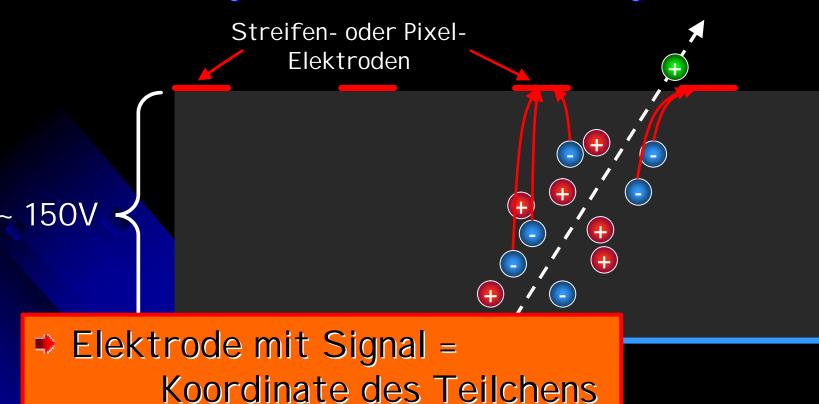
Genauer!

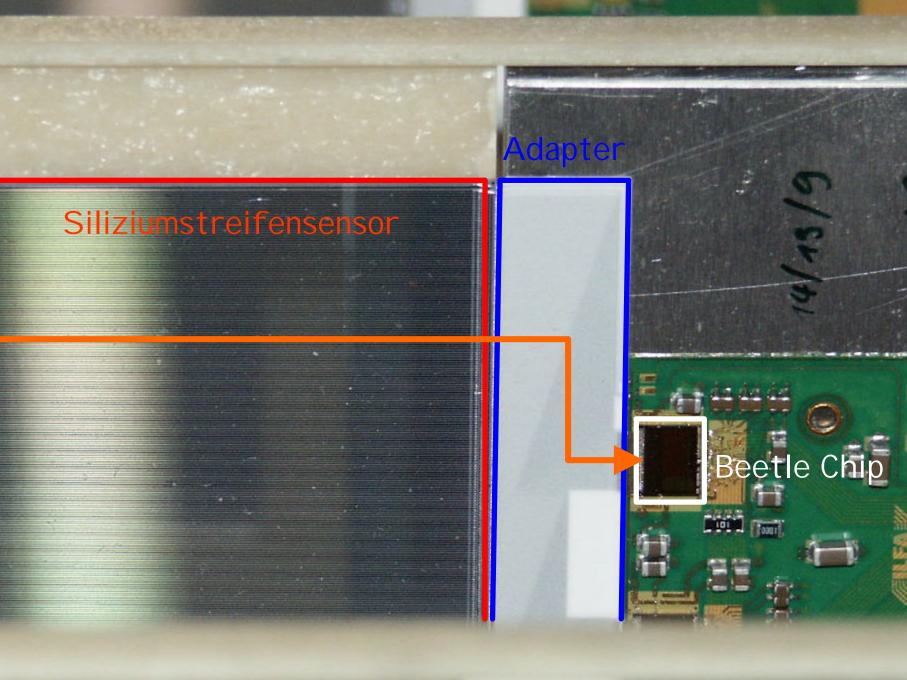
Hohe Auflösung:
Elektroden in Streifen- oder Pivelform!



Innenansicht

Die Ladungen werden dann von den nächstliegenden Elektroden "eingesammelt":





LHCb - ein paar Zahlen

- Wechselwirkungsrate: 40 MHz, d.h. alle 25ns (= 0.000000025s) ein Ereignis!
- 1 Million Auslesekanäle
 -> ~ 1 TB Daten pro Sekunde!!!
- Das ist definitiv mehr, als man speichern kann.
- Aber nur etwa jedes tausendste Ereignis enthält einen interessanten Zerfallsprozess...
- Man benötigt deshalb ein ausgefeiltes Triggersystem, das online die interessanten Ereignisse auswählt.
- Spezielle Elektronik + ~ 1800 CPUs

Zusammenfassung

→ (F zu ei

ma

Siliziumstreifensensoren und der

Beetle Chip können heute besichtigt werden:

> Bothe-Labor, Zi. 216 + 230

ren,

das ng in

ucht

